

Datum: 20.12.2018
Telefon: 0 233-47245
Telefax: 0 233-47253

**Referat für Gesundheit
und Umwelt**
SG Koordination für Psychiatrie
und Suchthilfe
RGU-GVO31

Antrag Nr. 14-20 / A 03969 „Fachstelle gegen Einsamkeit“
von Frau Stadträtin Anja Burkhardt vom 12.04.2018

An S-I-AP

Das RGU nimmt zum übermittelten Entwurf der Beschlussvorlage zur Behandlung des o.g. Antrags wie folgt Stellung:

Menschen können grundsätzlich in allen Lebensphasen von der frühen Kindheit bis ins hohe Alter von Einsamkeit im Sinne von sozialer Isolation betroffen sein. Einsamkeit ist ein Risikofaktor und kann als Ursache, Begleiterscheinung oder Folge von psychischer oder körperlicher Erkrankung auftreten. Der Leidensdruck ist dabei subjektiv unterschiedlich und kann bis zu Suizidgedanken oder -handlungen der Betroffenen führen.

Das RGU unterhält, fördert und vernetzt eine Vielzahl sowohl präventive und gesundheitsfördernde Angebote als auch Angebote der Beratung und Unterstützung bei Krankheit, die auch eine Unterstützung für von Einsamkeit betroffene Menschen in München leisten bzw. leisten können. Zugrunde liegt dabei stets eine ganzheitliche Sicht auf die gesundheitliche und soziale Situation der Münchener Bürgerinnen und Bürger. Das besondere Augenmerk gilt hier Menschen mit vielfältigem, oftmals komplexem gesundheitlichen Unterstützungsbedarf, die i.d.R. über unzureichende Gesundheitskompetenzen verfügen und auch in der Suche bzw. Inanspruchnahme von Hilfsangeboten eher zurückhaltend sind.

Ein erhöhtes Risiko zu vereinsamen liegt in biografischen Übergängen oder belastenden Veränderungen der Lebenssituation. Hier sind vor allem ältere Menschen gefährdet, da Altwerden besonders häufig mit einer Reduktion der sozialen Bezüge und Statusminderung einhergeht. Gesundheitliche Einschränkungen, abnehmende Mobilität, Partnerverlust und geringeres Einkommen sind weitere Risikofaktoren, die eine Vereinsamung begünstigen und mit steigendem Alter verstärkt auftreten. Gerade Menschen, die aufgrund ihres Alters einsam oder sozial isoliert sind, finden oftmals nur schwer Zugang zu bedürfnisgerechten Angeboten. Kommen chronische Erkrankungen oder Behinderungen hinzu, finden viele Menschen aus der sozialen Isolation speziell in dieser Lebensphase nicht mehr heraus. In diesem Zusammenhang wirken sich psychische Erkrankungen im Vergleich zu den somatischen gravierender aus, da sie meist die zwischenmenschliche Kommunikation erschweren und nach wie vor einem Stigma unterliegen. Die Kumulation verschiedener Faktoren, die eine soziale Isolation begünstigen, führt u.U. zu einem hohen Leidensdruck bis hin zum Suizidrisiko.

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, das Augenmerk auf die Zielgruppe der wachsenden Zahl älterer Menschen in isolierten Lebenssituationen in der Landeshauptstadt zu lenken. Hier besteht ein vorrangiger Bedarf, Hilfestellung zu leisten. Insofern begrüßt das RGU ausdrücklich die mit der Stadtratsvorlage „Innovative Konzepte in der offenen Altenarbeit“ des Sozialreferats beschlossenen Maßnahmen. Wir gehen davon aus, dass diese Erweiterungen der offenen Altenarbeit einen Beitrag zur Bekämpfung der Einsamkeit alter Menschen in München leisten werden.

Handlungsbedarf besteht aus Sicht des RGU aber auch in Bezug auf jüngere einsame Menschen.

Sozialwissenschaftliche Studien weisen darauf hin, dass Menschen aller Altersgruppen von Einsamkeit und sozialer Isolation betroffen sind. Hinweise aus vielfältigen Beratungskontexten legen nahe, dass Einsamkeit und soziale Isolation aus verschiedenen Gründen ein bedeutsames Thema und diesbezüglich grundsätzlich Unterstützungsbedarf in München gegeben ist. Gleichzeitig gibt es bisher weder eine differenzierte Datenlage dazu, noch können fundierte Aussagen über den Bedarf an Unterstützungsangeboten und -strategien getroffen werden. Hier könnte aus Sicht des RGU ein befristetes Projekt zur Erhebung von Daten über die Lebenssituation einsamer und sozial isolierter Menschen in München und zur Feststellung ihres konkreten Bedarfs zur Entwicklung von Lösungsstrategien in den verschiedenen Versorgungs- und Unterstützungsbereichen beitragen. Diese Aufgaben könnten von einer Fachstelle gegen Einsamkeit übernommen werden.

Diese Stellungnahme ersetzt die auf S. 6 Ihres Entwurfs in Ziffer 3 dargestellte Position. Wir bitten um entsprechende Änderung und um Mitzeichnung Ihrer abschließenden Vorlage.

gez.